

Verbürgte Thatsache.

Dölich den 29. August. Am Sonntag Abend fand in unserm Nachbarorte Detsch eine Schlägerei statt, die circa 16 Schützen des 1sten Schützenbataillons und namentlich von der 3. Compagnie mit dem Blute mehrerer Civilisten besiegelten. Die Schützen mengten sich in den ihnen nichts angehenden Streit zweier Civilisten und hieben ohne Weiteres mit dem Seitengewehr, welches sie Alle blank gezogen hatten, ein. Dabei wurde der Mühlgroße zu Gautsch stark an der Hand verwundet, so wie noch zwei Civilisten, welche leichte Verwundungen in den Hals u. s. w. erhielten. Hierauf verfolgten circa 6 Schützen die nach Gautsch retirirenden Civilisten und trafen unterwegs einen im Nachhausegehen begriffenen unbetheiligten Arbeiter (Namens Rohland), über den sie herfielen und ihn auf eine fürchterliche Art mißhandelten, so daß derselbe in Folge einer auf den Kopf erhaltenen Hiebwunde den Montag seine Arbeit gar nicht und heute nur leichte Arbeit verrichten kann. Nach ihrer Rückkehr in Detsch aber riefen einige Schützen: „Nun fort nach Dölich!“ (wo ebenfalls Tanzmusik war); so ging das Gesammtcorps unter Hurrah nach Dölich. In Dölich kamen sie $\frac{3}{4}$ 11 Uhr an und gingen direct auf den Tanzsaal. Der Wirth, welcher nichts Gutes vermuthete, bot der Musik, um jede Störung zu vermeiden, sogleich Feierabend, worauf ihm viele anwesende Civilisten ein Bravo entgegen riefen. Die Schützen betrachteten das Feuerabendgebot als eine ihnen geltende Beleidigung und es fragten einige Schützen nach Ursache des Feuerabendgebotes. Der Wirth bemerkte ihnen, daß die Polizeistunde herangekommen sei; unterdessen traten die übrigen Schützen in die Mitte des Saales, und es riefen Mehrere: „Um die graujäckigen Kerle müssen die Köpfe noch herumbummeln!“ Die Turner waren theils schon fort, theils waren sie auf Geheiß des Wirths im Fortgehen begriffen; nur noch Einige waren im Saale, welche noch etwa oben befindliche Turner suchten, um sie zum Fortgehen zu veranlassen. Indem nun der Turner Schulz einem Andern zuruft: „Komm, wir wollen gehen!“ wird derselbe von einem Schützen von der Seite des Wirths mit den Worten weggerissen: „Wie, du Hund willst ausreißen?“ Hierauf fallen sämtliche Schützen über ihn her, schlagen mit blankem Seitengewehr auf ihn los und nun heißt es: „zum Fenster hinunter!“ Zwei packen ihn an Händen und Füßen an, um diese That zu vollbringen, was aber durch den Fall eines dieser beiden Schützen unterblieb. Man warf nun Schulzen unter eine Bank und der noch stehende Schütze versetzte ihm noch zwei derartige Fußtritte, daß das Fleisch von Rippen und Rückgrad sich löste und man den zweiten Tag noch deutlich genug die Nägel der beiden Absätze sah. Hierauf rafft sich Schulz auf und versucht die Thüre zu erreichen; hierbei muß er aber durch ein von sämtlichen Schützen gebildetes Spalier, wobei dieselben ihm noch mehrere Verwundungen beibrachten, und in der Blindheit sogar einen ihrer eigenen Kameraden, welcher sie von ihrem Treiben abzuhalten versuchte, den mittelsten Finger von der linken Hand abhauten und den vierten Finger derselben Hand total unbrauchbar machten, sodann mit Sturmschritt den leeren Saal verlassen und auf das im Hause stehende Publicum, nach Vernehmen, daß die Communalgarde durch Alarm zusammengerufen werden sollte, einhieben. Eines der bedauernswerthen Opfer wurde der Schlossermeister Dittich, welcher beim Zuhausegehen aus der unten befindlichen Gaststube einen derartigen Hieb in den Kopf bekam, daß der herbeigerufene Arzt die Befürchtung vor einer Gehirnentzündung aussprach, indem er nicht unbedeutende Splitter von dem Stirnbein aus der Wunde herausnahm, und ein zweiter Arzt bei näherer Untersuchung behauptete, daß derartige Wunden nach Jahren die schlimmsten Folgen haben könnten. Die Schützen verließen unter Fluchen und Loben das Haus und liefen in der Straße wüthend auf und ab, wobei sie noch nach einem eben in der Gaststube angekommenen Communalgardisten von der Straße aus in die Gaststube einen so starken Hieb ausführten, daß er, wenn derselbe gelungen wäre, nach der Spur im eichenen Fensterbrette, demselben den Kopf gespalten hätte. Sie versuchten nun nochmals in das Gasthaus einzudringen, welches ihnen jedoch durch den Widerstand der starken eichenen Thüre nicht gelang. Die Spuren an der Thüre zeigen deutlich, mit welcher Wuth sie hineinzudringen versuchten.

Dies einstweilen zur Widerlegung falscher Gerüchte.

Anfrage.

Geschieht das Exercieren des 5ten Bataillons Morgens früh $\frac{3}{4}$ 5 Uhr aus Gesundheitsrückichten? und wer hat es angeordnet? —

Abfertigung eines Werbers, der im Werbeeifer zu Drohungen griff. (In Sachsenhäuser Mundart.)

Waard nor Schinos!

Will de ausziehe, odder muß dich e Feier verzehre,
E Dunnerkeil soll dich verschmeiße,
Ich will der sai lerne die Leut verführe,
Beh beim Deiwel, sonst wern ich ders weise.

Wer hat uns minanner ins Unglick gerennt
Als dai Dunnerkeils Republikaner,
Unn gelt, wai's getrummelt hat, warn se verrennt,
Kaan Deiwel wor do, nach net Kaner.

Erscht habt er gekrische unn habt er geschwezt,
Als hätt' ihr allahns zu befehle.
Des wer e scheen Wertschaft, denn euer Sach is
Weiter nir als wie dable unn stehle!

Des is e scheen Freiheit, die ihr uns do bringt,
Do kennt mer sein Glick derbei mache,
Wie e Dohs wenn er ausglitscht, do leih er im Dreck
Unn jawwelt de Annern zum Lache.

Uns wollte se helfe unn hawwe gedahn
Als wern se, wer wäs was, die Prahler,
Unn konnte sich selber net helfe. Zulezt
Wärn se Lumpe unn schlechte Bezahler.

Daß alle Republikaner Lumpe sein
Is net wohr, es ist hie unn do Kaner
E orntlicher Mann; awwer des is gewiß:
Alle Lumpe sein — Republikaner.

Unn wenn de Sach fertig is, kimmts erscht eruus,
Der Jzik hot drunner gestocke,
Unn ihr habt die Brief unn die Zettel geschleppt
Unn er frist die Brie unn die Brocke.

(Frankfurter Intelligenzblatt.)

Lehmann hat geseigt; sie sind alle stimmfähig. Werdet Ihr aber auch für mich stimmen? Ei ja!

Warum bei der Goethefeier von Leipzigs bestem Dichter (Lauenbens?) nirgend eine Correspondenz?

Warum sprechen Leipziger Theatercorrespondenten kein Wort über Adolf Böttger und dennoch über philisterhafte Professoren?

Nein! Nein! Nein!

Bitte, bitte, Herrn Othegraven nicht wieder als Egmont. Und wenn uns die Theaterdirection Schmerzgeld bezahlen wollte, wir möchten den Schmerz nicht noch einmal erdulden, Göthes Egmont so kläglich dargestellt zu sehen.

Mehrere Theaterbesucher.

Man schafft so gern, sich Sorg' und Müh',
Sucht Gäste auf und findet sie,
Und läßt das Weilchen unbemerkt,
Das uns am Wege blühet.

D. Gr. v. Derindur,
am Wege blühendes Weilchen.

August!

Wenn Du willst ein Mann von — Familie sein,
So schicke uns bald die 6 Flaschen rothen Wein.

O...x.

Auh 10.

Nur um Gewißheit zu haben, ob mich auch meine Vermuthung nicht täuscht, bitte ich dringend um ein Erkennungszeichen und um Bestimmung von Zeit und Ort, wann und wo ich Dich sprechen kann.
Der Empfänger — g. 22.

Au Theodor! Ich bitte um eine Unterredung. Legen Sie mir einen Brief zur Post mit meines Vor- und Zunamens Buchstaben, wann und wo wir uns sehen können. M....

o o Zurückerinnerung an den 26. in Zweinaun-
o o dorf.

Dem Fräulein Rosalie D..... gratulirt zu ihrem heutigen Wiegenfeste von ganzem Herzen C. R.

Dem Fräulein Rosalie D..... gratulirt zu ihrem heutigen Wiegenfest von ganzem Herzen C. R.

Dem Fräulein Rosalie D..... gratulirt zu ihrem heutigen Wiegenfeste von ganzem Herzen ihre Freundin C...a.